

Etwas bei ihm anzubringen hätten, herablassend und zutraulich an. Er hatte es gern, wenn sich ihm Jemand freimüthig nahte und ihn offen und ehrlich in's Gesicht sah. Traf er Leute am Markte müßig stehen, so erinnerte er sie mit seinem spanischen Rohrstocke auf eine recht fühlbare Weise an die Bestimmung des Menschen: „Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brod essen.“ Wer ihn von Weitem kommen sah, arbeitete mit verdoppeltem Eifer oder eilte schleunigt von dannen. Nicht immer aber gelang es, dem Auge des Königs zu entgehen.

108. Ihr sollt mich lieben.

Einst holte er einen solchen Flüchtling ein und rief ihm zu: „Warum läufst du vor mir?“ Ich fürchte mich vor Ew. Majestät, war die Antwort. Da gerieth der König in einen heftigen Zorn und bläute dem armen Teufel mit seinem Knotenstocke auf öffentlicher Straße die Lehre ein: „Ihr sollt mich nicht fürchten, ihr sollt mich lieben!“

109. Der Tanzmeister.

Ein Tanzmeister, der müßig in den Straßen umherlief, nahm beim Anblick des Königs plötzlich Reißaus. Friedrich Wilhelm suchte ihn persönlich einzuholen, allein der Fustkünstler war ihm doch zu flink. Da befahl der König, ihm nachzusetzen und ihn todt oder lebendig zurückzubringen. Der Flüchtling kommt bis vor das Köpfler Thor und verbirgt sich dort auf einem Heuboden. Er wird dafelbst auffindig gemacht und vor den König geführt. Zum Beweise, daß er wirklich ein Tanzmeister sei, mußte er diesem auf dem Schloßplatze eins vortanzen, wozu Friedrich Wilhelm mit seinem Rohrstocke den Takt in der Luft schlug.
